

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 126.

Halle, Dienstag den 4. Juni  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. Juni. Der heutige Pr. Staats-Anzeiger enthält folgendes Bulletin:

Se. Majestät der König haben in der vergangenen Nacht ruhig geschlafen, obgleich während derselben ein leichter Sicht-  
anfall am Ballen des rechten Fußes zur Entwicklung gekom-  
men ist. Der Zustand der Wunde ist in jeder Beziehung zu-  
friedenstellend.

Schloß Charlottenburg, den 2. Juni, Morgens 9½ Uhr.  
(gez.) Schönlein. Grimm. Langenbeck.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Regie-  
rungsrath Focke zu Koblenz den Rothen Adler-Orden zweiter  
Klasse mit Eichenlaub, und dem Grenadier Sach des 1sten  
Garde-Regiments zu Fuß die Rettungs-Medaille mit dem Bante  
zu verleihen.

Nach dem Militair-Wochenblatte ist der Herzog zu  
Sachsen-Meiningen: Hildburghausen, Hobeit, zum  
General-Lieutenant à la Suite der Armee, Graf Rödern,  
Oberst-Lieutenant vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment,  
zum Commandeur des 13ten Infanterie-Regiments ernannt,  
Freiherr Hiller von Gärtringen, von Kummel, von  
Hoffmann, General-Lieutenant a. D., der Charakter als  
Generale der Infanterie verliehen worden. Ferner ist der Ab-  
schied bewilligt worden: von Wolff, Major vom 12ten Hu-  
saren-Regiment, als Oberst-Lieutenant mit der Regiments-  
Uniform und Pension, Schröder, Oberst und Commandeur  
des 13ten Infanterie-Regiments, als General-Major mit Pen-  
sion. Dasselbe Blatt enthält ferner Folgendes:

Nachstehende Allerhöchste Kabinetts-Ordre:

Auf Ihren Antrag genehmige Ich hierdurch als Grundsatz, daß  
jeder Offizier, der von jetzt ab mit der Erlaubniß zur Tragung der  
Regiments-Uniform mit den Abzeichen für Verabschiedete aus dem  
Dienste scheidet, für alle Zeit unverändert diejenige Uniform zu tra-  
gen hat, welche zur Zeit seines Ausscheidens die des Regiments war,  
dem er angehörte, wonach Ich Ihnen die weitere Veranlassung und  
Bekanntmachung anheimgebe.

Potsdam, d. 25. April 1850.

(gez.) Friedrich Wilhelm.  
(gegengez.) von Stockhausen.

An den Kriegs-Minister.  
wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht und zur Vermeidung  
etwaiger Rückfragen noch bemerkt, daß, wie diese Allerhöchste Be-

stimmung ausdrücklich befragt, dieselbe auf frühere Fälle nicht bezogen  
werden kann, die bis dahin verabschiedeten Offiziere mithin sich auch  
ferner der Uniform zu bedienen habe, welche sie bis jetzt zu tragen be-  
rechtigt waren.

Berlin, d. 25. Mai 1850.

Kriegs-Ministerium.

von Stockhausen.

An sämtliche Königliche General-Kommandos zc.

Eine Circularverfügung des Ministers der geistlichen An-  
gelegenheiten vom 13. April d. J. bestimmt, daß die Regierun-  
gen zu der von ihnen nach §§. 48. und 109. der Gemeinde-  
ordnung vom 11. März d. J. zu ertheilenden Genehmigung  
von Beschlüssen der Gemeinderäthe über Veräußerung oder we-  
sentliche Veränderung historischer Denkmäler oder wissenschaft-  
licher und Kunstfachen von besonderem Werthe jedesmal erst  
die Einwilligung des gedachten Herrn Ministers einzuholen haben.

Der preussische Bevollmächtigte bei dem frankfurter Con-  
greffe, Geh. Rath Mathis, ist nunmehr nach Frankfurt abge-  
reist. Mit ihm gemeinsam wird der General-Lieutenant v. Neu-  
ker Preußen in Frankfurt vertreten. Die Bevollmächtigten  
werden sich jedoch nicht eher an den Verhandlungen theilneh-  
men, bis Oesterreich seine Usurpation des Präsidentenstuhls auf-  
giebt.  
(C. B.)

Es ist eine durchaus irrige und unbegründete Auffassung,  
wenn von mehreren Blättern die Entscheidung der deutschen  
Frage nach Warschau verlegt wird. Die Reise des Prinzen von  
Preußen ist zunächst als eine Begrüßung des Kaisers von Ruß-  
land zu betrachten, und würde auch, bei der obwaltenden  
Freundschaft beider Fürsten, stattgefunden haben, wenn solche  
Fragen nicht vorliegen. Demnächst aber handelt es sich darum,  
Einflüssen zu begegnen, welche von anderer Seite auf den Kai-  
ser von Rußland ausgeübt werden könnten.

In Hessen-Darmstadt erwartet man, wie hier verlau-  
tet, von Seiten der Standesherrn demnächst einen ähn-  
lichen Schritt, wie ihn die württembergischen Standesherrn so-  
eben gethan. Die damalige erste Kammer des Großherzogthums  
hat bis zuletzt den parlamentarischen Kampfplatz behauptet und  
sie hat ihn nur verlassen unter dem Vorbehalt des Rechtes der  
Landständschaft für ihre Familien. Dieser Vorbehalt ruht aber  
wesentlich auf demselben Boden, wie die württembergische Pro-  
testation, und man hat es noch nicht vergessen, welchen Wider-  
stand einst die Standesherrn dem doch unter ihrer Mitwirkung

gefaßten Beschlüsse wegen Ablösung der Grundrenten jahrelang entgegensehten.

Bei der am 28. Mai stattgefundenen Neuwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer für den zweiten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Münster ist an Stelle des Rittmeisters Schimmel der Domkapitular Ritter zu Breslau gewählt worden.

**Erfurt, d. 31. Mai.** Die Festungsarbeiter sind bisher damit beschäftigt, daß sie um die ganze Stadt Pallisaden ziehen, welche bis  $4\frac{1}{2}$  Fuß tief in der Erde angebracht werden. Bei unserer heutigen Excursion um einige Stadtheile fanden wir, daß die Pallisaden innerhalb der Festungswerke angebracht werden. Letztere, im dreißigjährigen Kriege zuerst aufgeführt und 1808 und 1815 von Napoleon und Preußen ausgebessert, erstrecken sich nicht weit von der Stadt weg, so daß die Festung Erfurt, nimmt man die beiden Forts des Petersbergs und der Springburg aus, in den Augen von Sachverständigen als nicht viel mehr denn ein freilich sehr bedeutender Waffenplatz erscheint. Die jetzigen Arbeiten mögen vielleicht der Feste eine weitergreifende Bedeutung geben, daß jedoch dieselben aus einem Bedürfnisse der Gegenwart unternommen werden, geht unzweifelhaft daraus hervor, daß sämtliche, außerhalb der festen Stadt bisher befindlich gewesenen Pulvermagazine auf den Fortificationen untergebracht und die Fortificationen mit Kanonen besetzt werden. Nachdem die Pallisadenaktion vollendet sein wird, schreitet man sofort an die Abräufung der während der langen Friedensjahre üppig aufgeschossenen zahlreichen Vegetation, welche Arbeit alsdann mit Begräbnung der im Rayon befindlichen Baulichkeiten enden wird. Wir erfahren, daß für letztere eine Entschädigung gewährt wird.

**Breslau, d. 31. Mai.** Nach einer uns zugekommenen Mittheilung aus Myslowitz ist der österreichische Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg gestern Abends von Warschau dort angekommen und heute früh mit dem ersten Zuge über Ratisbon nach Wien abgereist. (Schl. 3.)

Außer Glas und Meise werden auch Silberberg und Kessel in Kriegszustand versetzt. (Schl. 3.)

**Koblenz, d. 29. Mai.** In aller Eile benachrichtigte ich Sie, daß so eben, Mittags, der Befehl eingegangen ist, sofort die dritte hiesige Abtheilung des achten Artillerieregiments, nebst 2 Munitionscolumnen, mobil zu machen. Dieselben brechen nach dem Hunsrück auf. Die Kriegspreseren der Gardejäger sind nach Wehlar zusammenberufen.

**Karlsruhe, d. 28. Mai.** Die „Bad. Landesbl.“ melden: Endlich ist die Verlegung eines Theils der badischen Truppen nach Preußen beschlossen. Die Artillerie, mit Ausnahme des Brigadecommandos, welches hier verbleibt, wird mit dem 2. und 3. Reiterregiment mit dem Ausmarsch beginnen. Ihnen folgen dann mehrere Bataillone Infanterie; das 1. Reiterregiment und die übrigen Infanteriebataillone bleiben im badischen Lande. — Heute früh ist das 3. Bataillon des königl. preuß. 30. Infanterieregiments, welches seit langer Zeit in unserer Stadt garnisonirte, nach seinen künftigen Bestimmungsorten, Mosbach und Wertheim, abmarschirt. (D. V. U. 3.)

**Stuttgart, d. 30. Mai.** Die Gerüchte von einer oberschwebenden Ministerkrisis sind verstummt. Krone und Ministerium sind dem Vernehmen nach über den „ständesherrlichen Zwischenfall“ ganz einverstanden; über die Verfassungsfrage aber steht man einer alsbaldigen ministeriellen Erklärung entgegen. Ob diese mehr nur dilatorischer Natur sein oder den Knoten zerhauen werde, steht zu erwarten. (Württ. 3.)

Der heute ausgegebene Bericht der Verfassungscommission der Landesversammlung, betreffend die Aeußerungen des Departementschefs der auswärtigen Angelegenheiten über die Fort-

dauer des Deutschen Bundes und der Bundesacte (Berichterstatter Reyscher, Correferent Pfeifer) enthält folgende Anträge: 1) Das Gesamtministerium zu ersuchen, die Landesversammlung unverweilt darüber aufzuklären, ob dasselbe die Aeußerungen des Departementschefs der auswärtigen Angelegenheiten über die Fortdauer des deutschen Bundes und der Bundesacte und aller daraus hervorgehenden Rechte und Verbindlichkeiten der Bundesglieder in ihrem ganzen Umfange theile und deren Folgen auf seine Gesamtverantwortung übernehme, andernfalls aber der Landesversammlung darüber Beruhigung zu geben, daß der in seinem Innern herrschende Zwiespalt und die Gefahr, welche aus der Führung der auswärtigen Geschäfte in einem den Volksrechten gefährlichen, wo nicht feindlichen Sinn erwächst, sofort beseitigt sei. 2) Gegen das Gesamtministerium die Erwartung auszusprechen, daß einer Rückkehr zum Deutschen Bunde oder einer andern Verletzung der Rechte des deutschen Volks und des württembergischen insbesondere von seiner Seite kein Vorschub geleistet, vielmehr Alles angewendet werde, um in Verbindung mit den andern deutschen Regierungen das deutsche Verfassungsweck durch Wiederberufung einer Nationalversammlung zu Ende zu bringen. 3) Ueber den Protest einiger vormaligen Standesherrn zur Tagesordnung überzugehen.

**Darmstadt, d. 30. Mai.** Man vernimmt, daß die Regierung beschlossen hat, noch einmal nach dem bestehenden Wahlgesetze wählen zu lassen.

**Mainz, d. 30. Mai.** Des heutigen Feiertags ungeachtet wurden bei dem Affsenhof die Verhandlungen des rheinhesischen Freischaarenprocesses fortgesetzt. Um 1 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung eröffnet und mit Vernehmung der Zeugen über die Thätigkeit der Freischaaren zu Ludwigshafen fortgesetzt. Es wurden hierauf die Zeugen über den achten Anklagepunkt gehört. Ueber diesen Punkt sagt der Anklageakt Folgendes: In Folge einer von Karl Behlen von Frankenthal nach Worms überbrachten Aufforderung und nach näherer Verabredung der Führer bei einer langen Conferenz in einem dortigen Wirthshause, welcher Conferenz auch der Bürgermeister Eberstadt von Worms beigewohnt haben soll (woselbst noch die letzten Anordnungen getroffen und Emissäre in die benachbarten Gemeinden diesseits und jenseits des Rheins geschickt worden waren), wurde in der Nacht vom 9. Mai 1849 die in Worms bestehende Bürgerwehr alarmirt und die auf dem Sammelplatz eingetroffenen, schon vorher in der Stille dazu angeworbenen Bürgergardisten aufgefordert, sich einem militärischen Zuge nach Pfalzbaieren anzuschließen, der unter dem Vorwand der Durchführung der Reichsverfassung und zugleich zur Unterstützung der in Pfalzbaieren bereits ausgebrochenen Bewegung sogleich dahin gerichtet werden sollte. Die Zustimmenden, angeblich 200, wurden vor das Gemeindehaus geführt, wo sich der Gemeindevorstand versammelt befunden habe; hier seien vom Altan herab Reden in den gewöhnlichen Floskeln gehalten, und am Ende den nicht bewaffneten Theilnehmern des Zugs, etwa 100 ärarische Flinten, welche der Stadt Worms zur Einübung der Bürgerwehr geliehen waren, unter Mitwirkung des Bürgermeisters in aller Regelmäßigkeit abgeliefert worden. Der Zug habe sich nunmehr in dazu bereit gehaltenen Fuhrwerken nach Frankenthal in Bewegung gesetzt, und sei demselben seitens des Bürgermeisters ein Fäßchen mit 1000 Patronen, welche die Stadt ebenfalls vom Staate erhalten hatte, nachgesendet worden. In Frankenthal hätten sich dortige Freischärler und Zuzug aus den Nachbargemeinden angeschlossen, und es sei unter Oberleitung des fallirten Weinhändlers Ludwig Blenker, der als bisheriger Chef der Bürgerwehr von Worms den Titel „Oberst und Oberkommandant der vereinigten Truppenabtheilungen zu Worms“

annah, vor den Brückenkopf Ludwigshafens gerückt, und dieselbe, wie es in der über das Ereigniß erlassenen Proclamation heißt, im Sturm, aber ohne einen Schuß zu thun eingenommen, die dortigen wenigen Truppen zum Treubruch verleitet worden, und ebenso eine größere Abtheilung von bayerischen Truppen, welche auf dem Wege von Speyer heranrückte, und deren Offiziere gefangen genommen worden. In dieser Unternehmung, bei welcher sich außer vielen der auf flüchtigem Fuße befindlichen Angeklagten auch einzelne der anwesenden Beschuldigten betheilig haben sollen, hat der Anklageakt das Verbrechen der Vorbereitung zum Hochverrath und jenes der Verletzung der Allianz- und andern Staatsverträge zwischen Hessen und Baiern, wodurch ein feindliches Verhältniß unter beiden Staaten herbeigeführt werden konnte, erkannt, indem er zugleich in dem Einfall in Pfalzbaiern die hochverrätherische Absicht erblickt, die Selbstständigkeit des großh. hessischen Staates aufzuheben und die gewaltsame Abänderung von dessen Verfassung zu bewirken. Die über die Einnahme des Brückenkopfs Ludwigshafens erlassene Proclamation wird verlesen. Es werden darin die Bürger von Worms zur Anschaffung von Waffen und Geldsammlungen für die Sache der Freischaaren, sowie zur Theilnahme an deren Zug aufgefordert, der Gemeinderath von Worms um Eröffnung eines Credits für dieselben angehalten, die Absendung eines Deputirten nach Mainz, der in gleichem Sinne handeln solle, beschlossen. Die gehörten Zeugen deponiren, daß wirklich ein Zug nach Ludwigshafen in der angegebenen Weise stattgefunden habe, über die Tendenz desselben geben sie jedoch wenig Aufschluß. Interessant war die Erklärung eines bei dem Zuge Anfangs betheiligten Zeugen, daß er denselben wegen des versprochenen Tagelohns, keineswegs aber aus einer Liebe für die Reichsverfassung mitgemacht habe. Gelegentlich des Verhörs eines über den Zug nach Ludwigshafen vorgeladenen Zeugen bemerkte ein Angeklagter, daß der Zeuge sich während des gestrigen Zeugenverhörs im Audienzsaal befunden habe, und stellten deshalb die Verteidiger den Antrag, daß dieser Zeuge nicht vernommen werde. Conform mit den gesetzlichen Bestimmungen, welche verordnen, daß die noch nicht gehörten Zeugen den Verhandlungen nicht beizuhören dürfen, damit sie über eigene, nicht aber fremde Wahrnehmungen deponiren, verordnete der Assisenhof, daß der Zeuge nicht gehört werden solle. — Präsident Lebert leitet die Verhandlungen mit Umsicht und Unparteilichkeit. Soeben, um 5 Uhr Nachmittags, ist das Zeugenverhör für heute noch nicht geschlossen.

**Mainz, d. 31. Mai.** Das heute fortgesetzte Zeugenverhör in dem rheinhessischen Freischaarenproceß hatte die Einfälle der Freischaaren in Worms zum Gegenstand.

**Wiesbaden, d. 31. Mai.** Die „*Rass. Allg. Stg.*“ glaubt der Nachricht, „daß Regierungsrath Bertram zum Bevollmächtigten (Rassaus) für den Staatencongreß in Frankfurt ernannt sei“ auf das bestimmteste widersprechen zu können. Das genannte Blatt sagt u. A.: „Die diplomatischen Prälubien, an denen Hr. Bertram ohnehin nicht viel Gefallen zu haben scheint, können dermalen auch von einer andern Person besorgt werden. Nur möchten wir denn doch rathen, eine solche zu wählen, die in Frankfurt nicht bloß figurirt, sondern auch befähigt ist, wenn es gilt, ein kräftiges deutsches Wort zu reden. Sollte es demnächst, was Gott gebe, an das Hauptwerk gehen, so ist es immer noch Zeit, Hrn. Bertram den hiesigen sehr wichtigen Geschäften zu entziehen, wenn anders der Hr. Ministerpräsident v. Bismarck sich vermindert sein sollte, selber zu Frankfurt das Herzogthum Nassau zu vertreten.“

**Leipzig, d. 1. Juni.** Eine außerordentliche Beilage zum heutigen Dresdener Journal enthält die Nachricht von der Auflösung der Kammern. Von Seiten der Kammern sowohl als

auch von Seiten des Publikums wurde während des ganzen Alles die tiefste Ruhe bewahrt.

**Oldenburg, d. 30. Mai.** Unser Bevollmächtigter bei dem Verwaltungsrath, Oberst Mosle, wird Oldenburg und Braunschweig bei der Union, und das bisherige Mitglied des Verwaltungsraths Dr. Liebe beide Staaten in Frankfurt vertreten.

**Flensburg, d. 29. Mai.** Von Ussen her werden aus ganz authentischer Quelle folgende Specialia, die vielbesprochene dänische Proclamation an die schleswig-holsteinische Armee betreffend, mitgetheilt: In der Proclamation wird den Auführern allgemeine Amnestie versprochen, mit alleiniger Ausnahme von den Mitgliedern des schleswig-holsteinischen Obergerichts, von zwei-Regierungs-Räthen und einigen schleswig-holsteinischen Offizieren. Uebrigens erfahren wir von eben daher, daß man dort an einen Einfall der Dänen in Schleswig gar nicht glaubt, daß aber dort sehr viel Militair liegt.

Ein Correspondent der „*N. Fr. Pr.*“ schreibt aus London vom 27. d.: „Sie wissen, daß ich mich nie habe entschließen können, an jene fabelhaften Versicherungen zu glauben, welche die Kunde durch die deutsche und einen Theil der englischen Presse machte, daß nämlich Lord Palmerston seine Einwilligung zu einer russischen Intervention gegeben habe, und eine solche demnächst mit Genehmigung der Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät stattfinden werde. Ich will nun heute nicht behaupten, daß jener Nachricht überall kein diplomatischer Act zum Grunde liege; allein welche Bewandniß es damit eigentlich hat, ist noch nichts weniger als aufgeklärt; jedenfalls scheint sich aus Allem, was ich darüber in Erfahrung gebracht habe, so viel zu ergeben, daß Diejenigen, durch deren Vermittelung die Sache in die Deffentlichkeit gelangt ist, die ganze Wahrheit entweder nicht kannten, oder nicht sagen wollten; vielleicht ist das Eine bei dem Einen, das Andere bei dem Andern der Fall gewesen. Wie dem indessen auch sei, was ich heute als eine Thatsache mittheilen kann, ist, daß Lord Palmerston in jüngster Zeit eine den Herzogthümern und ihrer Sache ungleich günstigere Stellung in den diplomatischen Verhandlungen einzunehmen angefangen hat, und Alles deutet darauf hin, daß die frühere Ungunst, welche sich sogar einen Augenblick bis zu einer Alliance mit Rußland gegen Schleswig-Holstein steigern zu können schien, Nichts war als eine Maske, um die Sache hinzuhalten, bis man in Griechenland mit Rußland werde fertig geworden sein. Nachdem nun der edle Lord den Czaren in Athen und in Paris geschlagen hat, wird er ihm auch in Kopenhagen zu begegnen wissen, und wenn man in Dänemark noch keine Kunde von dieser veränderten Situation haben sollte, so wird man solche bald genug erhalten. Welche Rolle in der hier angedeuteten Wendung der englischen Politik den angeblich hier abzuhaltenen Conferenzen in der schleswig-holsteinischen Frage anzuweisen ist, kann man sich selbst leicht zurechtlegen. Man mußte die Hand im Spiele behalten, zumal da man wußte, daß das Kind bereits vor seiner Geburt gestorben sein würde, wie denn auch seit dem französischen-griechischen Ecclat mit seinen Enthüllungen Nichts mehr über die Conferenzen verlautet, die beiläufig noch gar nicht eröffnet gewesen sind.“

**Flensburg, d. 29. Mai.** Das dänische Schiff, dessen ich in einem früheren Schreiben erwähnte, liegt noch immer unferem Hasen gegenüber. Man spricht zwar noch fortgesetzt von einem Anrücken der dänischen Truppen, namentlich von der jüdischen Gränze her, doch will man andererseits die positive Gewißheit haben, daß die Dänen nicht daran denken, mit ihrer keineswegs großen Anforderungen gewachsenen Armee in die Herzogthümer einzudringen. Auch wird es bestritten, daß es im Plane liege, das schwedisch-norwegische Ockupationscorps zurück-

zuziehen. Man hofft dieſſeits günſtige Veränderungen der Zuſtände von dem Erfolge der londoner Konferenzen, und würde, wenn nur überhaupt eine Aenderung einträte, ſich auf ein Minimum der Forderungen beſchränken. — Nach Ulſen iſt in jüngſter Zeit immer mehr dänisches Militair gekommen, doch ſoll man dort gar nicht der Meinung ſein, daß die Dänen hinübergehen werden. — Es halten ſich hier heute mehrere preußiſche Artillerieoffiziere auf, man weiß aber bis jetzt nichts über den Zweck ihres Hierſeins, meint, daß ſie die Ueberbleibſel der großentheils verſchwundenen Schanzen der Deutſchen am ſtensburger Hafen ꝛ. inſpiren ſollen, oder gekommen ſeien, um dem Manövres, welche die ſchwedisch-norwegiſchen Truppen in dieſen Tagen ausführen, beizuwohnen.

**Altona**, d. 31. Mai. Die Entlaſſung der Departementschefs v. Harbou und Rathgen, ſowie die interimistiſche Uebertragung der drei erledigten Departements an die Herren Francke, Probst Rehhoff und de Fontenay iſt jetzt auch amtlich bekannt gemacht.

**Wien**, d. 30. Mai. Waſchau — iſt in dieſem Augenblicke der Punkt auf der Landkarte, welcher alle Aufmerkſamkeit feſſelt; Alles, was in den letzten Tagen zur Sprache kam, die preußiſche Note, die preußiſchen Kriegsrüſtungen, die ungarische Frage, Alles behält man ſich vor, zu erörtern, wenn erſt die Nachrichten von Waſchau eingetroffen ſind. Man will freilich allerlei von den Ereigniſſen vorherſagen, man erzählt ſich namentlich von einem Schreiben des Königs von Preußen an den Kaiſer von Rußland, in welchem Schwarzenbergs Politik heftig getadelt werde und knüpft daran die Hoffnung, das Kabinet in die Bäder geſchickt zu ſehen, man iſt dem Könige von Preußen ſchon für dieſe Hoffnung dankbar. Leben wir doch ſeit 2 Jahren nur von der Hoffnung! Dieſe iſt es auch, die einigermäßen mit dem Gedanken verſöhnt, von dem Kaiſer von Rußland unſere Angelegenheiten entſchieden zu ſehen, womit ich jedoch nicht verbergen will, daß man von vielen Seiten beklagt, noch ſo wenig ſelbſtſtändig zu ſein, daß ſogar innere Angelegenheiten von der Meinung des nordiſchen Potentaten abhängen. Man hofft aber durch dieſe Meinung endlich doch zu einem Abſchluß zu gelangen, und dieſer iſt uns vor allem nöthig, wäre er auch weniger günſtig, als wir wüſchen; haben wir erſt einen feſten Boden, ſo werden wir auch die Verbesserungen allmählig darauf bauen können.

Am Bord einiger unſerer öſterreichiſchen Kriegſchiffe iſt der elektriſche Telegraph verſuchsweiſe eingeführt, welcher viel zweckmäßigere Dienſte, als das Sprachrohr leiſten ſoll.

Öſterreich zählt unter ſeinen Staatsangehörigen nach neuern Ermittlungen gegen 16,791,000 Slawen, 7,900,000 Deutſche, 4,855,000 Italiener, 4,800,000 Magyaren und Szekler, etwa 2,000,000 kleiner Völkſchaften, als Romanen, Walachen, Morlaken ꝛ., und etwa 613,000 Juden. Danach ließe ſich etwa abnehmen, wie nationaldeutſch die 100 Vertreter Öſterreichs ausfallen würden, wenn der bairiſch-sächſiſche Verfaſſungsentwurf für Großöſterreich jemals verwirklicht werden könnte.

**Wien**, d. 31. Mai. Der biſherige großbritanniſche Botſchafter am öſterreichiſchen Hofe, Lord Ponſonby, hat in einer am 27. d. M. ſtattgehabten Audienz Sr. Majestät dem Kaiſer ſein Abberufungſchreiben überreicht.

**Ungarn.**

**Peſth**, d. 26. Mai. Heute haben die Kinder Koſuth's ſich mit einem für immer lautenden Paß auf die Reiſe zu ihren Aeltern nach Kleinaſien gemacht. Da ſie die Fahrt mit dem heute abgehenden untern Dampſſchiff antraten und dieſes unter dem dreifarbigem Publicum bekannt war, ſo war der Do-

nauquai am untern Landungsplatze mit Menſchen wie beſät. Der Abſchied der Menge von den Kindern des magyariſchen Abgottes war, abgesehen von ſeiner politiſchen Natur, wirklich rührend, und die Elſens, welche die Kleinen begrüßten und begleiteten, wollten nicht enden. Die Demonſtration ward trotz der vielen Gendarmen ſo bedeutend, daß der Hofmeiſter Karadi, ein beſonnener und umſichtiger Mann, ſich bewogen fand, mit ſeinen Zöglingen allmählig bis zu dem Salzamte hinabzuflüchten und dort erſt die Einſchiffung zu bewerkſtelligen.

**Schweiz.**

**Zürich**, d. 29. Mai. Radeky hat ſeine Entlaſſung genommen! Zuſolge einer am 25. d. M. dahier eingetroffenen Privat-Correspondenz aus Mailand hat ſich das ſeit Kurzem umlaufende Gerücht von einem geſpannten Verhältniß, in welchem der Feldmarſchall zu dem Wiener Kabinet ſtehe, beſtätigt. Radeky hat ſeine Demiſſion verlangt und bereits erhalten, was jedoch, aus Beſorgniß vor der Aufregung, welche dieſes Ereigniß — und es iſt für Deſterreich ein Ereigniß von der größten Bedeutung — in Italien und beſonders in der Armee hervorgerufen wird, von Seiten des Kabinet's bis jetzt noch verheimlicht wird. Ein franzöſiſcher Gutsbeſitzer, Inhaber eines der ſchönſten Landhäuſer am ſüdlichen Ufer des Züricher See's, ſteht mit Radeky wegen des Verkaufs ſeiner Beſitzung in Unterhandlung. Der greiſe Feldherr gedenkt auf dieſem wahrhaft paradiſiſchen Landſitze inmitten der Schweiz, deren Bewohnern ſein Name die größte Hochachtung einflößt, ſeine Tage zu beſchließen. — Ich beeile mich, Ihnen dieſe Nachricht, deren Bekanntwerden jedenfalls von der größten Wichtigkeit iſt, ſo ſchnell als möglich mitzutheilen. (Daß Radeky ſchon längere Zeit verſtimmt iſt, haben wir bereits öfters gemeldet. Unwahrscheinlich iſt die obige Nachricht alſo nicht. Doch möchten wir ſie nicht verbürgen.) (R. 3.)

**Frankreich.**

**Paris**, d. 31. Mai. Die National-Verſammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Diſcuſſion des Wahlreform-Gefezes erledigt; die Artikel 9 (Ausſchließungen enthaltend), 10 (Geheimhaltung der Abſtimmung des Militärs), 11 (als Stimmenzahl zur Erwählung ein Viertel der eingeſchriebenen Wähler erforderlich), 12 (ſechsmonatlicher Termin für Erſatzwahlen), 13, 14 und 15 wurden angenommen. Bei der ſchließlichen Abſtimmung wurde das ganze Geſez mit vierhundert dreiunddreißig gegen zweihundert einundvierzig Stimmen angenommen. Etwa dreißig Mitglieder der Bergpartei enthielten ſich der Abſtimmung. Die genannte Partei wird eine Erklärung erlaſſen.

In vergangener Nacht wurden viele Verhaftungen und Hausſuchungen vorgenommen. Die letzteren führten zur Entdeckung von Dokumenten. Die geſtern Nacht verhafteten Perſonen, 45 an der Zahl, ſind Bevollmächtigte der verſchiedenen Arbeiter-Associationen. Die Unterſuchung iſt eingeleitet.

L. Napoleon hat den Führern der Mehrheit die feierliche Verſicherung gegeben, daß er das Wahlgeſez vollkommen und in allen ſeinen Punkten zu vertreten geſonnen ſei, und er wird dieſe ſeine Geſinnung durch eine feierliche Einladung der „Siebenzehner“ zu einem Feſte auch öffentlich kund geben. Dieſem zuſolge zerfallen auch die Gerüchte von bevorſtehenden Miniſter-Veränderungen. Alles bleibt beim Alten.

Mehrere bedeutende Perſonen, unter Anderen der General Lamoriciere, ſind heute Morgens im Elyſee empfangen worden.

Der ſardinische Geſandte hatte heute Morgens eine lange Conferenz mit dem Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten.

In der geſtrigen Soiree des Elyſee bemerkte man die Anweſenheit der Führer der Majorität.



Rückfichtlich der letzten Depesche, die Lord Palmerston an den Marquis v. Normanby geschickt hat, erkennt das Journal des Débats an, daß der englische Minister äußerst höflich in der Form gewesen sei, aber daß er auch nicht den kleinsten Punkt in der Sache aufgibt, sondern vielmehr sein Recht und das des Hrn. Wyse mit aller Strenge aufrecht erhält. Andere Mittheilungen sagen ziemlich das Gegentheil, nämlich daß die Ausgleichung dieser Angelegenheit mit nächstem zu erwarten sei, indem England erklären würde, es betrachte das Wyse'sche Arrangement als ungültig, komme auf die in London angenommenen Vergleichsvorschläge zurück und überlasse Griechenland die Wahl, welche der beiden Lösungen es vorziehe.

Man meldet aus Neapel vom 23. Mai, daß die englische Flotte daselbst fortwährend mit Bestimmtheit erwartet wurde, und daß die französische Flotte, in welcher eine große Lebendigkeit herrschte, noch nicht nach Palermo, wohin sie sich bekanntlich begeben sollte, abgegangen war. Der König soll die Absicht haben, eine Reise nach den Provinzen zu machen.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 31. Mai.** Ueber die Friedensunterhandlungen äußert sich Fädrelandet von gestern folgendermaßen: „Es ist in den auswärtigen Zeitungen viel die Rede von einer in London eröffneten Konferenz, durch welche die Unterhandlungen in Berlin abgelöst oder supplizirt werden sollen; in dieser Beziehung glauben wir es aufklären zu müssen, daß allerdings eine Konferenz oder richtiger ein Protokoll in London — so viel wir wissen — eröffnet worden, betreffend die Integrität und die Erbfolge der dänischen Monarchie, daß aber dies Protokoll noch nicht geschlossen worden ist, und daß es jedenfalls unsere Verhältnisse zu Deutschland und den Herzogthümern oder die Stellung der letzteren zu dem Königreich nicht berührt. Mit den Friedensunterhandlungen hat es also Nichts zu thun; es hat keinen Einfluß auf diese, und eben so wenig diese auf jenes. — Insofern, daß für den Augenblick in den Unterhandlungen zu Berlin ein neuer Stillstand eingetreten sein sollte, so ist es natürlicherweise eben so unwahr, daß solches durch die dänischen Unterhändler veranlaßt worden sei, wie, daß diese neulich ihre Forderungen über das Billige und Vernünftige hinaus gesteigert haben sollen!“

Der holsteinische Courier Paulsen ist vorgestern wieder nach Kiel abgereist und hat wahrscheinlich die diesseitige Antwort auf die durch Pohn gemachten neuen und friedlicheren Vorschläge mit zurückgebracht. — Wie diese Antwort ausgefallen ist, gehört noch zu den Geheimnissen. Daß die erwähnten Vorschläge hier eine günstige Aufnahme gefunden haben, dürfte wohl zu bezweifeln sein, nach dem was man jetzt darüber erfährt. So hat man sich zwar mit der Trennung der Herzogthümer zufrieden erklärt, so wie damit, daß jedes Herzogthum seine besondere Regierung haben solle, dagegen aber verlangt, daß ein gemeinsamer Statthalter für die beiden Herzogthümer vom König ernannt werden solle, der aber nachher in seiner Stellung von dem König durchaus unabhängig sei; außerdem soll man auch verlangt haben, daß eine Anzahl von Personen und Beamten, nach einem darüber zu machenden Verzeichniß von jeder Beamtenstelle ausgeschlossen werde. Ich will die Wahrheit des Angeführten nicht verbürgen und gebe es nur, wie es von sonst gut unterrichteten Personen berichtet worden ist. (D. R.)

### Bekanntmachung.

In Folge erhaltener Ermächtigung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Realisation der Zins-Coupons zu den Schuldverschreibungen der neuen preussischen 4 1/2 prozentigen Anleihe de 1850, so wie der zur Amortisation kommenden Obligationen, in den Fälligkeits-Terminen, außer bei der Staats-Schulden-Zilgungs-Kasse und bei den Regie-

rungs-Haupt-Kassen, bis auf Weiteres auch bei dem Handlungshause M. A. von Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M. erfolgen und der preussische Thaler dabei zu 105 Kreuzer oder 4 Rthlr. gleich 7 Gulden berechnet werden wird.

Berlin, den 1. Juni 1850.

Königliche General-Direction der Seehandlungs-Sozietät.  
(gez.) Bloch. Wenzel.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Sölde.)

Halle, den 1. Juni.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$	2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$	— 2
Roggen	— 28	9 — 1	3
Gerste	— 21	3 — —	23 9
Hafer	— 16	3 — —	20 —

Nordhausen, den 1. Juni.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	Gerste	— $\frac{1}{2}$ 24 $\frac{1}{2}$ bis — $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$
Roggen	1 — — — 1 — 3	Hafer	— 19 — — — 22
Rüböl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		
Leinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$		

Quedlinburg, den 29. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	40 — 41	Gerste	18 — 19
Roggen	25 — 27	Hafer	15 — 17
Raff. Rüböl, der Centner	12 — 12 $\frac{1}{2}$		
Rüböl, der Centner	11 $\frac{3}{4}$ — 12		
Leinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ — 11 $\frac{3}{4}$		

Magdeburg, den 1. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	37 — 44	Gerste	19 — 20
Roggen	— — —	Hafer	16 — 18

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 2. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

am 3. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 1. Juni 6 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Juni.

- Im Kronprinzen:** Fräul. Jäger a. Neustadt. Hr. Ober-Asessor Pfeiffer a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Mathai a. Gotha. Hr. Reg.-Rath Bauer a. Merseburg. Mad. Griefinger a. Posen. Die Hrn. Kaufm. Spengler a. Glauchau, Deißner a. Duisburg, Wunder a. Gotha, Siemen a. Hamburg, Claus a. Leipzig, Haupt a. Mainz, Schulze a. Dresden, Klingner a. Potsdam.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kaufm. Krug a. Glauchau, Reinecke a. Dessau, Kettler a. Nordhausen, Spanur a. Zweibrücken, Steinkopf a. Mannheim, Pfister a. Köln, Avenarius a. Kassel. Hr. Architekt Pfeiffer a. Posen. Hr. Fabrik. Mausmann a. Altena. Mad. Günther a. Frankfurt. Hr. Patrik. Mühsling a. Holland.
- Goldenen Ring:** Die Hrn. Kaufm. Beurer a. Dresden, Strehle a. Leipzig, Fügner a. Gröningen.
- Englischer Hof:** Hr. Rent. v. Holleben a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Ros a. Köln. Hr. Prof. Schmidt a. Mainz. Hr. Pastor Herzog a. Rostock. Hr. Gastw. Friedrich a. Bonn. Hr. Rent. Kreuzberg a. Breslau.
- Goldene Löwen:** Hr. Pastor Funke a. Menshage. Hr. Fabrik. Peutter a. Schirleben. Hr. Musik-Dir. Pange a. Suhl. Die Hrn. Kaufm. Wolf a. München, Karsten a. Hof.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. Methling a. Holland. Hr. Rechts-Anwalt Engel u. Hr. Refer. Engel a. Nordhausen. Hr. Reg.-Rath Rauck a. Quedlinburg. Hr. Fabrik. Zimmermann a. Minden. Die Hrn. Kaufm. Fied a. Nordhausen, Finke a. Magdeburg, Stöhn a. Berlin, Stachwig a. Breslau. Hr. Stud. Leutner a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Kaufm. Eberhard a. Magdeburg. Hr. Geschäftsm. Dietrich a. Hüpfedt.
- Goldne Kugel:** Hr. Baumstr. Biedenbahn u. Hr. Bergmstr. Rothig u. Lenzen. Hr. Kaufm. Sturm a. Muccena. Hr. Drgelbauer Witzmann a. Rudolstadt. Hr. Geometer Massalup a. Leipzig.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Kammerherr v. Drensterna a. Stockholm. Hr. Offiz. v. Goltz a. Frankfurt. Hr. Reg.-Secr. Arthing a. Gotha. Hr. Baumstr. Klobz a. Rostock. Hr. Buchhdlr. Schlemmer a. Söttingen. Die Hrn. Refer. Seidel u. Ros a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Reif a. Nachen, Bolter a. Mainz, Stolpe a. Berlin.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Auf den Grund eines Rescripts des Königl. Finanz-Ministeriums vom 13. d. M. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Preis des Viehsalzes, welches von den Landwirthen unmittelbar auf den Salinen zu Schönebeck, Staffurth, Halle, Dürrenberg, Kösen und Artern vom 1. Juni d. J. ab, angekauft wird,

- a) für unverpacktes Salz auf Zwei Thaler funfzehn Silbergrofchen für die Tonne von 400 Pfund,
- b) für verpacktes Salz auf Drei Thaler für die Tonne von 400 Pfund, und

Einen Thaler funfzehn Silbergrofchen für die halbe Tonne von 200 Pfund, festgesetzt worden ist.

Die geringste verkäufliche Menge des unverpackten Viehsalzes besteht auf den genannten Salinen von jenem Zeitpunkte an in 32 Pfd., wofür der Preis Sechs Silbergrofchen beträgt. Außerdem ist jede Menge verkäuflich, in welche die Zahl 32 aufgeht.

Endlich soll von dem vorbezeichneten Zeitpunkte an, und zwar ganz allgemein beim Verkaufe des Viehsalzes von der in der Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers vom 9. November 1845 (Amtsblatt Nr. 44 S. 297) unter Nr. 5 vorgeschriebenen schriftlichen Anmeldung, bis auf Weiteres versuchsweise abgesehen, und das Viehsalz denen, welche sich deshalb melden, gegen mündliche Angabe folgender Angabe folgender Nachrichten:

- 1) Name und Wohnort des Käufers;
- 2) die Menge des Salzes, welche begehrt wird, nach den verkäuflichen Maßen, und
- 3) ob und wie viel der Käufer im laufenden Kalenderjahre bereits an Viehsalz erhalten hat, abgelassen werden.

Um den von einigen wenigen Landwirthen verbreiteten, irrigen Besorgnissen zu begegnen, als ob das mit einem Procent Bermuthspulver und einem halben Procent reinen Eisenoxyd gemischte Viehsalz der Gesundheit des Viehes nachtheilig sei, wird hierdurch zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß, bevor im Jahre 1839 zur Bereitung und dem Verkaufe des Viehsalzes vorgeschritten wurde, von der Mischung mit den bemerkten Ingredienzen nicht nur die Unschädlichkeit, sondern auch die Zuträglichkeit zur Viehfütterung durch sorgfältige Prüfungen und Probefütterungen außer allem Zweifel gesetzt worden ist, was sich auch besonders durch Erfahrung aus dem fort-

schreitend umfassender gewordenen Verbräuche des Viehsalzes vollkommen bestätigt hat, von welchem an die Landwirthe der hiesigen Provinz in den drei Jahren

1840—1842 =	6,030	Tonnen,
1843—1845 =	6,786	:
1846—1848 =	11,081	:

verkauft worden sind.  
Magdeburg, den 19. April 1850.  
Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director Landmann.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.  
Halle, den 26. Mai 1850.

Der Landrath des Saalkreises.  
v. Bassowik.

## Bekanntmachung.

Nach höherer Anordnung soll die in der Nähe der Städte Schweinitz und Jessen, im Schweinitzer Kreise bele.ene Königliche Domaine Schweinitz-Gorrenberg, deren Areal aus folgenden Bestandtheilen, nemlich:

616 M.	6	□ R.	Ackerland,
217 =	77 =		Wiesewachs,
203 =	26 =		privative Hutungen,
4 =	86 =		Gartenland,
3 =	8 =		Hof- u. Baustellen,
29 =	161 =		Wege, Gräben und Unland,

in Sa: 1074 M. 4 □ R., besteht, mit Ausschluß von 14 Morgen 104 □ Ruthen Ackerland, Gärten, Hof, Baustellen und Unland, und zwar alternativ:

I. in 200 einzelnen, 1 bis 6 Morgen enthaltenden Acker-, Wiesen- und Hutungsparzellen, welche in den Feldmarken Schweinitz, Jessen, Arnsdorf, Rehayn, Leipa und bei den Dörfern Dirföhroda und Steinsdorf belegen sind, und in einem aus dem Vorwerkshöfste Gorrenberg und

241 M.	65	□ R.	Ackerland,
75 =	62 =		Wiesewachs,
56 =	56 =		privative Hutung,
1 =	43 =		Gartenland,
2 =	7 =		Hof- und Baustelle,

in Sa: 376 M. 53 □ Ruthen, gebildeten Hauptetablisement, und

II. im Ganzen, von Michaelis 1850 im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden, und zwar zu I. auf 6, zu II. aber auf 12 nach einander folgende Jahre, mithin resp. bis Michaelis 1856 und 1862 verpachtet werden.

Die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen, welche ersteren eine Angabe über an jedem der drei ersten Termine zum Ausgebote kommenden kleineren Parzellen

enthalten, sowie die Karten der Domaine Schweinitz, das Vermessungs-Register und der Parzellirungs-Plan derselben, können täglich, mit Ausschluß der Sonntage, auf dem jetzigen Sitzvorwerke Schweinitz beim Herrn Hofrath Bamback, der auch Abschriften der Bedingungen, auf portofreie Anträge, gegen Erlegung der durch Postvorschuß einzuziehenden Copialgebühren mittheilen wird, eingesehen werden. Zu dieser Verpachtung haben wir Licitationstermine, und zwar:

- 1) für die 200 Parzellen auf den 15., 16. und 17. Juli d. J.,
- 2) für das Haupt-Etablisement Gorrenberg auf den 18. Juli d. J., und
- 3) für die ganze Domaine auf den 19. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Sitzvorwerke Schweinitz vor dem Departements-Rath, Regierungs-Rath Seestern-Pauly, anberaumt. Zahlungsfähige und qualifizierte Pachtliebhaber werden zu diesen Terminen hierdurch mit dem Bemerken eingeladen:

- a) daß derjenige Bestbietende als zahlungsfähig angesehen werden wird, welcher auf desfallsiges Verlangen das gebotene einjährige Pachtgeld sofort baar oder in inländischen öffentlichen Papieren nach dem Coursverthe bei dem Königlichen Rentamte zu Schweinitz deponirt;
- b) daß der Zuschlag höheren Orts und zwar mit dem Rechte der Auswahl unter den drei Bestbietenden vorbehalten wird;
- c) daß die zu verpachtenden kleineren Parzellen noch vor dem 15. Juli mit Pfählen werden abgesteckt werden, auf denen sich die Nummern, nach denen dieselben zum Ausgebote kommen, verzeichnet befinden, und
- d) daß die einzelnen Parzellen den Pachtliebhabern vom 12. Juli d. J. ab an durch einen hierzu bestellten, in der Stadt Schweinitz zu erfragenden, Königlichen Feldmesser auf dem Felde speciell werden nachgewiesen werden.  
Merseburg, den 25. Mai 1850.

**Königliche Regierung,**  
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domänen und Forsten.  
Rinne.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die Schwimm- und Badeanstalt in den Weingärten Nr. 1871 übernommen habe, und bitte verehrte Badegäste um recht zahlreichen Besuch.

A. Lehmann,  
früher C. Linke.



Die diesjährigen Herzogl. Obstinungen im Alt- und Neu-Cöthenschen sollen in nachfolgenden Terminen öffentlich an die Bestbietenden verpachtet werden:

- 1) den 21. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr, in den Gärten und Aleen bei Dornburg; der Termin wird auf dem Herzogl. Dekonomieamte daselbst abgehalten;
- 2) den 21. Juni das Obst, einschließlich der sauren Kirschen,
  - a) in den Aleen bei Cöthen,
  - b) in den Aleen und Plantagen bei Biendorf,
  - c) in den Aleen bei Borgessedorf,
  - d) in den Büschern, Aleen und Plantagen bei Nienburg,
  - e) das Obst an der Chaussee, die von Cöthen nach Dessau führt, so wie
  - f) das Obst an der Chaussee, die von Porst nach Pischdorf führt,
  - g) die sauren Kirschen an der nach Dessau führenden Chaussee,
  - h) an der Chaussee nach Kleppzig, und
  - i) an der Chaussee, die nach Prosigk führt; — diese Verpachtungen, von a bis i, finden auf Herzogl. Regierung allhier, Vormittags 10 Uhr, statt;
- 3) den 21. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Rosslau, welche Verpachtung in der Rentbeamten-Wohnung daselbst abgehalten wird;
- 4) den 21. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Warmsdorf, welcher Termin in der Rentbeamten-Wohnung zu Güssen abgehalten wird; endlich
- 5) den 20. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, das Obst im Amte Lindau, und geschieht die Verpachtung in der Rentbeamten-Wohnung daselbst.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtungen geschehen, erfahren die Pachtlustigen in den Verpachtungsterminen, und haben dieselben das zu verpachtende Obst zuvor in Augenschein zu nehmen.

Cöthen, den 27. Mai 1850.  
**Herzogl. Anhaltische Regierung,**  
 Abtheilung für die Finanzen.  
 W. Bramigk.

#### Nothwendiger Verkauf.

Das zu Limesna belegene unter Nr. 19 Vol. I. pag. 361 des Hypothekenbuchs eingetragene, früher Kirchhof'sche, jetzt Hefling'sche Gut, welches zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe — ohne Inventarium — auf

6493 *Rp* 17 *Jg* 8 *l* abgeschätzt worden ist, soll

den 2. December 1850 von  
 Vormittags 11 Uhr ab  
 im Gasthose zu Limesna vor dem Deputirten, Obergericht's-Assessor Jacobs,

im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Eilenburg, den 16. Mai 1850.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

#### Versteigerung Königl. Gradiger Hauptgestüt-Pferde.

Montag den 8. Juli d. J. von Vormittags 10 Uhr ab sollen auf dem königlichen Gestüthofe zu Repitz bei Torgau einige 20 Stück Gradiger Gestüt-Pferde, bestehend in ältern Hengsten, vierjährigen und ältern Stuten, von denen die letztern zum Theil bedeckt sind, sowie einigen Fohlen der jüngern Jahrgänge, gegen sofortige Bezahlung in Frdr'd'or, statt welcher jedoch auch  $5\frac{2}{3}$  *Rp* Courant gezahlt, fremdes Gold aber nur nach dem Tages-Course angenommen werden kann, öffentlich an den Meistbietenden unter den im Auktions-Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Gedruckte Auktions-Listen sind vom 20. Juni ab in der hiesigen Gestüt-Expedition gratis zu bekommen.

Hauptgestüt Graditz, d. 30. Mai 1850.  
**Königl. Gestüt-Direction.**

#### Bekanntmachung.

Die zu 544 *Rp* 12 *Jg* 6 *l* veranschlagten Reparaturen an den Schulgebäuden zu Dypin, desgleichen einige kleine Reparaturen im Schulgehöfte zu Braschwitz sollen

Montag den 10. Juni c. Vormittags 10 Uhr  
 im Gasthause zu Dypin;

ferner die zur Erweiterung des Schulhauses zu Canena erforderlichen Arbeiten, veranschlagt zu 606 *Rp* 6 *Jg* 5 *l*,

Dienstag den 11. Juni c.  
 Vormittags 10 Uhr  
 im Schulhause zu Canena

an den Mindestfordernden verdingungen werden, wozu ich qualifizierte Bau-Unternehmer hierdurch einlade. Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termine vorgelegt.

Delitzsch, den 30. Mai 1850.

Der Bau-Inspector  
 Schoenwald.

Die der Otto'schen Stiftung hier gehörigen, in hiesiger Flur belegenen 109 Morgen Acker, 3 Wiesen und 1 Garten sollen auf

den 15. Juni Vormittags 9 Uhr im Rathhause hier auf 6 Jahre von Johannis d. J. bis dahin 1856 anderweit in einzelnen Stücken meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlustige einlade.  
 Gerbstädt, den 31. Mai 1850.

Der Administrator der Otto'schen Stiftung.  
 Hellwig.

#### Nothwendige Subhastation.

Theilungshalber soll das zu Friedeburg a/S. sub Nr. 52b belegene zum Nachlaß der Wittwe Euley, geb. Hecker, gehörige Wohnhaus sammt Stallung und Hofraum gerichtlich nach der an Gerichtsstelle einzuführenden Taxe auf 176 *Rp* 20 *Jg* abgeschätzt, auf

den 14. September d. J. Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.  
 Gerbstädt, den 29. Mai 1850.

**Kgl. Kreisgerichts-Commission.**

#### Hausverkauf.

Der Seifensieder Johann Friedrich Kühnau beabsichtigt sein in hiesiger Stadt in der Magdeburger Straße gelegenes brauberechtigtes Wohnhaus nebst Stallung und Garten zu verkaufen.

Im Auftrage des Besitzers habe ich auf den 1. Juli dieses Jahres Vormittags 10 Uhr

Verkaufstermin in meinem Geschäftsbureau angefeht, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Das Haus liegt in einem lebhaften Stadttheile und eignet sich vorzüglich zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäfts.

Sangerhausen, den 29. Mai 1850.  
 Der Rechts-Anwalt und Notar  
 Hesse.

#### Große Auction

von

Reit-, Spann- u. Wagenpferden  
 in Magdeburg.

Donnerstag den 6. Juni c. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthose zur Sonne vor dem Sudenburger-Thore bei Magdeburg

die für die Stadt Magdeburg gestellten Landwehr-Kavallerie-Pferde, als Reit- und Wagenpferde brauchbar, unter denen sich auch mehrere Paar egale Wagenpferde befinden, sowie außerdem 15 bis 20 Stück große starke 6 bis 7jährige Spannpferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

W. Kaesebier,  
 Auktions-Commissarius.

#### Gasthofs-Kauf oder Pachtung.

Ein Gasthof mit 80 Acker Feld, Wiesen, Holz und mehreren Realrechten, in der Nähe von Leipzig und Borna, im Werthe von 19,000 *Rp*, soll mit circa 5000 *Rp* Anzahlung verkauft oder auch verpachtet werden.

Nachweis giebt Herr Dekonom Gähler in Schkeuditz.

**Dr. Borchardt's  
aromatisch - medicinische  
Kräuter-Seife,**

chemisch untersucht und geprüft von dem Königl. Preussischen Geheimen Sanitäts-Rath und Stadt-Physikus Dr. Ratorp in Berlin, so wie von vielen anderen renommirten Aerzten und Chemikern.

Bei der so rühmlichst anerkannten Vortrefflichkeit der Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife empfiehlt sich dieselbe mit bestem Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, giftige und rheumatische Affectionen, Flechten, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut und eignet sich namentlich auch als ein vorzügliches äußerliches Heilmittel bei krankhafter Reizbarkeit der Haut, Hautschwäche, die zu Erkältungen disponirt, bei manchen chronischen Hautkrankheiten, so wie zur Umstimmung der Schleimthätigkeit. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zur ihrer Erfrischung und Stärkung sowohl durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernder Stoffe, als wie auch durch mittelbare Herstellung und Beförderung der für die Gesundheit so nothwendigen freien Circulation in den äußersten Haargefäßen der Körperoberfläche wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem und belebtem Ansehen. Diese Kräuter-Seife eignet sich auch ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.



Dr. Borchardt's aromatisch - medicinische Kräuter-Seife wird in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nekenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist in Halle nur allein ächt zu haben bei **F. Laage & Comp.**, Ober-Glauchau Nr. 1941/42.

**Die Extrafahrt nach Paris betreffend.**

Das Comité in Leipzig ersucht alle diejenigen, welche an der Fahrt Theil nehmen wollen, sich bis zum 10. d. M. Petersstraße Nr. 31, 1 Treppe, bei Herrn von Bowen zu melden, um das Nähere zu erfahren.

Die Fahrt hin und zurück, mit Logis auf 6 Tage in Paris, kostet:

à Person I. Klasse 36 *R* 10 *Sgr.*,

II. " 27 " 15 "

III. " 24 " — " respective von Köln mit II. Klasse.

Der Betrag von 3 *R* à Person für das Logis wird vom Fahrpreis für diejenigen abgezogen, welche anderweitige Wohnung nehmen.

Leipzig, d. 1. Juni 1850.

Das Comité.

**Windmühlenverkauf.**

Eine Windmühle, in sehr gutem Zustande, mit Mahl-, Spitz- und Hirsengänge, in guter Lage, nebst Wohnhaus und Stallgebäude und ein Stück Land bei Mühlberg, soll für den Preis von 2600 *R* mit  $\frac{1}{3}$  Anzahlung verkauft werden;  $\frac{2}{3}$  können als sichere Hypothek darauf stehen bleiben.

Desgl. soll ein schönes Haus mit 10 Zimmern, Kaufladen, circa 3 Morgen Feld in einer Stadt im Vorgauer Kreise für den Preis von 5000 *R* verkauft oder gegen ein Gut vertauscht werden.

Näheres ertheilt

A. Schreyer in Düben.

**Ergebenste Einladung.**

Mittags table d'hôte und Frühstückstafel von Delikatessen, so wie Abends à la Chartre findet während den beiden Wochenmarktsagen, als am 7. und 8. Juni, im Gasthof „Zum goldenen Hirsch“ in Dessau statt. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein

Wilh. Herre in Dessau.

Ein in Hettstädt seit vielen Jahren sehr vortheilhaft betriebenes Material-, Wollen- und Garngeschäft, an der frequentesten Straße gelegen, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten und das Nähere zu erfragen bei

G. Fricke.

Auf der Domaine Weidenbach bei Quersfurt stehen 200 Hammel und 50 Schaaf zu verkaufen.

**Bad Wittkind.**

Morgen, Mittwoch, Concert.

**Passendorf.**

Heute, Dienstag, Gesellschaftstag und Tanz, saure Milch mit der Sahne bei Herxberg.

Dienstag den 4. Juni **Militair-Concert im Bad Wittkind.** Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Buchbinder, Musikmeister.

**Feldschlösschen.**

Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Kuchen und Tanzvergnügen.

**Nachruf und Dank**

an die Direction der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig. Seit 18 Jahren mit dem Geschäft eines Bezirks-Deputirten beehrt, — ich danke für das mir geschenkte Vertrauen — habe ich mit Männern dieses Instituts, im weiteren und engeren Kreise, in Verbindung gestanden, denen ich mich gedrungen fühle, meine ganze Hochachtung öffentlich zu bezeugen: indem ich mich ins Privatleben zurückziehe. Ich hoffe und wünsche, daß sie Alle mit meinem Wirken zufrieden gewesen sind; ich wünsche vor Allem und von ganzem Herzen, daß diese vortreffliche Anstalt, eine der ältesten, und ich erlaube mir es auszusprechen, eine der bewährtesten, fortan blühen möge zum Nutzen und Frommen der Gesellschaft! Erhalten Sie mir Ihr schätzbares und wohlwollendes Andenken! Segen Gottes überall, im eigenen Hause und draußen!

Weißenschirmbach, d. 1. Juni 1850.

Fr. W. Eobedann.

**Familien-Nachrichten.**

**Verbindungs-Anzeige.**

Statt jeder besonderen Meldung empfehlen sich als ehelich Verbundene

Wilhelm Diederich,

Alwine Diederich, verwittw. Kramm, geb. Becker.

**Todes-Anzeige.**

Den am 30. Mai plötzlich erfolgten Tod unserer guten Mutter, der verw. Frau Stadtrath Schmidt, geb. Schmidt, zeigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Halle a/S.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

## Deutschland.

### Telegraphische Depesche von Berlin.

Se. Majestät der König haben den ersten Theil der Nacht schlaflos und unter Schmerzen im Fuß zugebracht, nach Mitternacht aber bis zum Morgen ruhig geschlafen. Die Entzündungsgeschwulst am Fuße hat nicht zugenommen. Die Beschaffenheit der Wunde ist durchaus befriedigend.

Berlin, den 3. Juni 1850.

Der Minister des Innern.  
(gez.) v. Manteuffel.

Berlin. Sechste Sitzung der landwirthschaftlichen Versammlung am 31. Mai:

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen.

Zuerst werden mit Bezug auf den in der letzten Sitzung vertagten Gegenstand: die Runkelrübenzuckerfabrikation als landwirthschaftliches Nebengewerbe, ohne alle Diskussion die Anträge angenommen:

- 1) Hinsichtlich der Frage: was kann geschehen, um dieselbe zu verbreiten? dem Landes-Oekonomie-Kollegium zu empfehlen, dem Gegenstande seine fernere Aufmerksamkeit zu widmen und zur richtigen Erkenntniß der Lebensbedingungen dieses Gewerbes durch Belehrung das Erforderliche beizutragen;
- 2) hinsichtlich der Frage: was kann von Seiten des Staats zur Förderung des Gewerbes geschehen? zur motivirten Tagesordnung überzugehen.

In Betreff der Kommission über den Entwurf von Tarprinzipien erstattet der Referent Hr. Landesökonomierath Weyhe den Bericht und empfiehlt folgende Anträge zur Annahme:

- 1) Dem Königlichen Ministerium die Bitte auszusprechen, daß die Staatsregierung ersucht werde, eine Kommission zu ernennen, welche die jetzt bestehenden Tarprinzipien prüfe und eventualiter zur Aenderung derselben oder zum Entwurfe neuer Tarprinzipien schreite;
- 2) das Königliche Ministerium zu bitten, dahin wirken zu wollen, daß in diese Kommission eine Zahl von sachverständigen Landwirthen aus allen Provinzen zugezogen werde, deren Erwählung den betreffenden landwirthschaftlichen Vereinen anbeigelegt werden möge.

Der Referent der Kommission wegen Begutachtung der Abänderungsvorschläge bei Revision des Zolltarifs, Herr Oberamtmann Franz, erstattet nunmehr als Ergebnis von 4 langen und anhaltenden Sitzungen folgenden Bericht:

Die Vertreter der Provinzen in der Kommission haben mit dem innigsten Bedauern aus den Tarifvorschlägen gesehen, daß die Landwirthschaft in einem Augenblick, — wo sie an dem schwersten Drucke der Zeit und des Mactres leidet — zu neuen Opfern aufgefordert wird. Die Vorschläge der Tarifänderungen gehen dahin, nicht allein die Preise der Bodenzeugnisse durch Ermäßigung des Schutzes, der Konkurrenz des Auslandes gegenüber zu noch größerer Entwerthung zu führen, sondern auch dahin, durch erhöhte Schutzzölle auf die Fabrikate, welche Gewerbe und Landbewohner nicht entbehren können, von der andern Seite her doppelten Druck auf die Landwirthschaft zu häufen.

In der Landwirthschaft ist ohne Zweifel die große Majorität des preussischen Staats nach Köpfen und Interessen vertreten, in ihr die dauerhafteste Stütze des Staates zu finden.

Die Kommission ist sich wohl bewußt, daß die Interessen der Landwirthschaft und Industrie zusammenhängen, sie meint aber, daß die freie und natürliche Entwicklung des Verkehrs nach festen Prinzipien dem Gesammwohl am meisten entspricht, und hält sich für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der Verwaltung dahin zu lenken, daß die Interessen der Landwirthschaft sorgsam gewahrt werden müssen und nicht durch Anbahnung eines künstlichen Schutzsystems gefährdet werden.

Die Landwirthschaft befindet sich jetzt in gedrückter Lage; die neuere Gesetzgebung lastet vielfach auf dem ländlichen Grundbesitz; die Preise der Produkte sind niedrig, und die Verhältnisse bis 1847, welche die von der Regierung schon im Jahre 1848 gegen die anderen Zollvereinsstaaten gemachten Propositionen hervorgerufen haben mag, finden nicht mehr statt.

Trotzdem würde die Landwirthschaft im Interesse des Gemeinwohls gern bereit sein, die Zölle auf ihre Produkte zu ermäßigen und die daraus entstehende Finanzquelle aufzugeben, wenn sie Erleichterungen in den der Landwirthschaft lästigen Zöllen erwarten könnte. Auch genügende andere Motive in Gegenleistungen fremder Staaten, welchen KonzeSSIONen gemacht werden sollen, oder in der Aussicht auf Erweiterung des Zollvereins, hat die Kommission nicht zu erkennen vermocht.

Bei dieser Sachlage zwingt die Pflicht der Selbsterhaltung die Land-

wirthschaft, daß sie leider die vorgeschlagenen Ermäßigungen auf Produktionsgegenstände zu acceptiren außer Stande sich befindet. Selbsterhaltung ist aber nicht allein Pflicht des einzelnen Landwirths seinem Besitze gegenüber, sondern eine viel heiligere Pflicht und Nothwendigkeit der staatlichen Gesellschaft gegenüber.

Die Kommission verkennt keineswegs, daß nur ein ganz allmähliges Einlenken in die Bahn einer einfachen, natürlichen und deshalb gesunden und konservativen Haushaltung möglich sein wird; sie ist gern zufrieden, daß die Verwaltung solchen Gewerben, welche sich vorzugsweise auf Rohprodukte des Staates stützen, eine sachgemäße Begünstigung angedeihen lasse, wenn sie mit Bestimmtheit als gesund und naturwüchsig erscheinen, dergestalt, daß sie allmählig mit dem Auslande konkurriren und des Schutzes entbehren können.

Gern möchte die Landwirthschaft zu ihrer Beruhigung die Anbahnung von Grundprinzipien bemerken, welche für die Zukunft ein Einlenken in die Bahn natürlicher Entwicklung des Volkshaushalts Preußens hoffen läßt. Dann wäre der Augenblick erschienen, wo die Landwirthschaft Preußens freudig alle Opfer bringen dürfte, welche sie jetzt — (durch Aufgabe des Schutzes gegen fremdes Rohprodukt) — zu bringen noch außer Stande ist.

Nachdem die hierauf begonnene allgemeine Diskussion beendet, wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen und die nächste auf Abends 6 Uhr anberaumt.

## Vermischtes.

— Aus Thüringen. Die Goetheschen Erben beabsichtigen demnächst Goethes Kunst- und Naturaliensammlungen, deren Verzeichniß sie im vorigen Jahre zur hundertjährigen Geburtsfeier ihres Vorfahren veröffentlichten, zu verkaufen. Dieser Verkauf sollte Goethes Absicht zufolge gleich nach seinem Ableben bewerkstelligt werden, hat sich aber durch eine Verkettung von Umständen bis jetzt verzögert. Möge Deutschland nicht auch in dieser Angelegenheit dem Ausland den Vorrang lassen! Seit er scheint eine solche Befürchtung nicht ungegründet, da alle die Schritte, welche die Goetheschen Erben thaten, damit diese Sammlungen in Deutschland und speziell in Weimar blieben, keinen Erfolg hatten. Ein Anerbieten, nach welchem die Goethesche Familie dem Bundestage die Sammlungen, jedoch ohne das Goethesche Haus, bereits im Jahre 1843 abtreten wollte, fand keine Berücksichtigung; ein fernerer Antrag, demzufolge die Goetheschen Erben im Jahre 1845 der großherzoglich weimarischen Regierung dieselben mit einem bedeutenden Opfer überlassen wollten, wurde abgelehnt. Die Goetheschen Erben lassen gegenwärtig die Kunstsammlungen ihres Vorfahren in ihrem Hause zu Weimar aus den Räumen, in welchen sie während der Unmündigkeit der Enkel, mehr mit Rücksicht auf Aufbewahrung als Genuß, aufgestellt waren, in Goethes Empfangszimmer bringen, um dieselben, so lange sie noch in ihrem Besitze, den Verehrern ihres Großvaters, Kunstkennern und Laien, zugänglich machen zu können.

— Die „Grenzboten“ erzählen: Mitte April kam ein Engländer nach Eckernförde und miethete ein Zimmer, im Angesicht des Hafens, auf drei Tage. Als diese Frist verstrichen war, miethete er es auf eine Woche, dann auf vierzehn Tage, endlich auf drei Monate. Seit seiner Ankunft hat man ihn keinen Fuß vor die Thüre setzen sehen, so daß die seltsamsten Vermuthungen über die Mission des Fremdlings entstanden. Die mißtrauische Neugierde der guten Eckernförder entlud sich aber in Gelächter, als die Wirthsleute des Engländers erzählten, er sitze den lieben langen Tag mit dem Fernrohr am Fenster und rühre sich vom ersten Morgengrauen bis in die späte Nacht nicht vom Flecke; „denn“, sagte er mit unverschämter Offenherzigkeit: „ich u — ollen sehen das Nehmen der Frigate bei die Danes.“ Sein Glas ist unabänderlich auf den Hauptmast der Fregatte „Gefion“ oder „Eckernförde“ gerichtet, deren Wegnahme durch die Dänen er mit unermüdlicher Geduld jeden Augenblick erwartet.

## Bekanntmachungen.

Die Königl. Departements-Ersatz-Commission wird in Halle am 22. Juni c. früh 7 Uhr im Gasthause zur Weintraube bei Siebichenstein zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1826 und 1827 im Salande geboren oder gesetzlich domicilirt sind, die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militair-Dienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 23. Lebensjahre zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung bei einem Truppentheile deshalb zurückgewiesen worden sind, und sich zur Zeit in Halle aufhalten, hierdurch veranlasse, sich der genannten Commission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militair-Verhältniß am obigen Tage vorzustellen und sich, Falls sie in den hiesigen Listen nicht geführt werden, bis

19. Juni c.

auf hiesigem Rathhause beim Hrn. Stadtrath Adlung zur Eintragung zu melden und dabei die erforderlichen Bescheinigungen vorzulegen.

Halle, den 27. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister  
Bertram.

Die Königl. Departements-Ersatz-Commission wird in Halle

den 22. Juni c. früh 7 Uhr im Gasthause zur Weintraube bei Siebichenstein

zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Revision zu einer der verschiedenen Waffen, sowie

zur Armee-Reserve,  
zur allgemeinen Ersatz-Reserve,  
zum 2ten Aufgebot der Landwehr,  
zum Traindienst,

für brauchbar befunden, endlich auch die als

„Ganz-Invalide“

bezeichnet worden, hiermit auffordere, sich der genannten Commission an dem genannten Tage zur bestimmten Stunde zur Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorzustellen.

Gleichzeitig veranlasse ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der Kreis-Revision abwesend waren und unterdessen hierher zurückgekehrt, zugewandert oder zugezogen sind, sich auf dem Rathhause beim Herrn Stadtrath Adlung noch vor dem obigen Termine zu melden, um in demselben der Königl. Departements-Ersatz-Commission mit vorgestellt werden zu können.

Halle, den 27. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister  
Bertram.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

## Die kleinen Gärtner.

Nach dem Englischen. Mit 30 eingedruckten Abbildungen.  
5 1/2 Bogen 8. gebunden 7 1/2 Sgr.

Wie in den meisten praktischen Dingen stehen die Engländer auch in der Ausübung der Gartenkunst anderen Völkern weit voran, ein Ausspruch, der sich bekräftigt findet, wenn man die Gärten in England sieht, oder die Schriften der Engländer über Gartenbau u. liest. In dem vorliegenden Werkchen sind nun die Grundprinzipien eines guten Gartenbaues in der faßlichsten Weise gegeben, und werden daher Erwachsenen wie Kindern, die sich die Gärtnerei zur Lieblingsbeschäftigung und Erholung wählen wollen, eine willkommene Gabe sein. Daß auf die klimatischen Verschiedenheiten bei der deutschen Bearbeitung besondere Rücksicht genommen werden mußte, versteht sich von selbst, wie es auch die vielen günstigen Besprechungen derselben schon erwähnten, indem sie darauf hindeuteten, daß hier nicht etwa bloß eine Uebersetzung gegeben sei.

Vorräthig in der

Schwetschke'schen Sort.-Buchhandl. (Pfeffer) in Halle.

### Bekanntmachung.

Nachverzeichnete, angeblich verloren gegangene Dokumente, als:

- die Schuld- und Pfandverschreibung vom 9. December 1828 über 80 R<sup>th</sup> mütterliche Erbgelber, welche für die Geschwister Gottlieb, Daniel, Friedrich und Christian Strauß, und
- der Kaufkontrakt vom 11. September 1833 über 340 R<sup>th</sup> väterliche Erbgelber, welche für die drei zuletzt genannten Geschwister Strauß auf das Einhofengut Nr. 26 zu Battaune eingetragene sind,

sollen auf Antrag des Interessenten behufs Amortisation öffentlich angeboten werden.

Es werden daher alle, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder andere Brief-Inhaber ein Recht daran zu haben glauben, aufgefordert, in dem auf

den 10. Juli d. J. früh 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Hesse anberaumten Termine entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Ansprüche an jenen Dokumenten anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie damit für immer ausgeschlossen und mit Amortisation der Dokumente verfahren werden wird.

Eilenburg, den 19. April 1850.

Königl. Preuss. Kreisgericht.  
Erste Abtheilung.

### Jagd-Verpachtung.

Die den Besitzern der Plösnitzer Flur zustehende Jagdnutzung soll am 9. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr im Schönbrodtschen Gasthause allhier, unter den daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verpachtet werden.

Plösnitz, den 29. Mai 1850.

Der Orts-Vorstand.

In G. C. Knapps Court.-Buch. (Schroedel & Simon) in Halle und bei A. Löffler in Cönnern ist zu haben:

### Freuet Euch des Lebens! Taschen-Liederbuch für das deutsche Volk.

Eine ausgewählte Sammlung von 312 der beliebtesten und bekanntesten Freiheits-, Volks-, Studenten-, Läger-, Soldaten-, Liebes-, Trink-, Wander-, Opern- u. Gesellschaftslieder. 4te Auflage. Eleg. cart.

Preis 7 1/2 Sgr.

Durch gut getroffene Wahl, Billigkeit und schöne Ausstattung zeichnet sich dieses Liederbuch ganz besonders aus.

### Stabliments-Verkauf.

Die Stiehlersburg bei Alsleben a. d. S., romantisch an der Saale gelegen, mit schönem und bequemer eingerichteten Wohnhause, so wie zweckmäßigen Wirtschaftsgebäuden, von einem sechs Morgen großen Garten umgeben, ist veränderungshalber billig mit geringer Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übergeben. Dasselbe eignet sich zu jedem Geschäft und jeder Fabrikanlage.

Das Nähere ist persönlich bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Gegen 2000 R<sup>th</sup> will ich in einzelnen Posten auf ländliche sichere Hypothek bis Neujahr ausleihen. Darauf Reflektirende haben sich an Herrn Commissionair F. G. Fiedler, Kl. Steinstraße, zu wenden.

Amtm. A. Heine, geb. v. Papßdorf.

Ein ordentlicher Laufbursche wird sofort gleich verlangt gr. Ulrichstraße Nr. 80.

# Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuergefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber den Geschäftsstand der Gesellschaft geben nachstehende Auszüge aus dem Rechnungs-Abschlusse pro 1849 die befriedigendsten Aufschlüsse.

## Uebersicht des Activ-Vermögens der Gesellschaft am 1. Januar 1850.

	Rp	Jg	λ
<b>Capital-Fonds:</b>			
Grund-Capital . . . . .	1,000,000 Rp	— Jg	— λ
abzüglich noch nicht bezogener 48 Stück Actien . . . . .	48,000 "	— "	— "
	<u>952,000 Rp</u>	<u>— Jg</u>	<u>— λ</u>
Reserve-Fonds aus dem Jahre 1848 . . . . .	4,363 Rp	— Jg	— λ
" " aus diesem Jahre . . . . .	8,092 "	7 "	7 "
	<u>12,455 "</u>	<u>7 "</u>	<u>7 "</u>
<b>Prämien-Reserve der baar vereinnahmten Prämie:</b>			
für 1850 auf 57,488,853 Rp Versicherungssumme . . . . .	94,746 Rp	19 Jg	10 λ
" spätere Jahre . . . . .	25,300 "	3 "	11 "
	<u>120,046</u>	<u>23</u>	<u>9</u>
Zurückgestellt für 84 angemeldete, aber noch nicht regulirte Brandschäden . . . . .	40,000	—	—
	<u>Summa</u>	<u>1,124,502</u>	<u>1 4</u>
<b>Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämie:</b>			
auf 15,705,125 Rp Versicherungssumme mehrjähriger Versicherungen mit jährlicher Prämien-Zahlung	147,050	2	—

## Uebersicht des Geschäfts-Betriebes im Jahre 1849.

<b>Geschlossene Versicherungen:</b>			
vorgetragen aus dem Jahre 1848 48,879,215 Rp Versicherungssumme mit Prämie . . . . .	102,817	4	7
im Jahre 1849 geschlossene neue Versicherungen 17,604 auf längere Dauer 64,611,052 " " wofür an Prämie vereinnahmt	228,269	16	—
auf kürzere Dauer und Transporte 295,682,631 " " " " " "	3,741	6	11
Summa der geschlossn. Versicherung 409,172,898 Rp der vereinnahmten Prämie	334,818	27	6
Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämien-Zahlung versichert: 15,705,124 Rp und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen . . . . .	147,050	2	—
	<u>Gesamt-Prämie</u>	<u>481,868</u>	<u>29 6</u>
Von dem <b>Nein-Gewinne</b> des Jahres 1849 de 36,115 Rp 20 Jg 3 λ sind 8,092 Rp 7 Jg 7 λ in den <b>Reserve-Fonds</b> gelegt, und an die Actionaire 27 Athlr. pro Actie Dividende vertheilt.			

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

**Herrmann Pröpper,**

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft  
in Halle a./S. Leipziger Straße Nr. 325.

### Obst-Verpachtung.

Mein Obst soll Sonntag den 16. Juni 1850 Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause zu Beesenstädt meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Georg Netze.

### Mühlenverkauf.

Die im Dorfe Eröbsdorf zwischen Nebra und Laucha gelegene Delmühle mit

einem neu angelegten noch im Bau begriffenen Mahlgange, Bohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Gärten, einem Grabelände und 1/2 Acker Land mit Kirschbäumen bepflanzt, soll im Wege der Versteigerung verkauft werden und ist Termin zur Licitation auf

Freitag den 21. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

in der genannten Mühle selbst angesetzt.  
Nebra, den 29. Mai 1850.

Weined.

Ein Lehrling wird unter vortheilhafter Bedingung zur Tischler-Profession gesucht, und kann sogleich antreten beim

Tischlermeister Meinel,  
Dachritzgasse Nr. 983.

7 Pfd. beste Talgseife für 1 Rp, und

7 Pfd. reine Cocus-Soda-  
Seife für 15 Jg bei

Friedr. Wilh. Dalchow.

# Thüringische Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar,

concessionirt in Preußen laut Urkunde vom  
14. März 1850.

Die Anstalt, welche unter der Aufsicht des Staates steht, übernimmt Versicherungen gegen Hagelschlag auf Halm- und Hülsenfrüchte, Del- und Handelsgewächse unter durchaus günstigen Bedingungen.

Sie ist auf Gegenseitigkeit begründet und gewährt außerdem Sicherheit durch ein vorläufig auf 50,000 Thlr. festgesetztes Actien-capital.

Die Schäden werden bis zu  $\frac{1}{12}$  herab vergütet. Ueberall wird dem Principe der Oeffentlichkeit Rechnung getragen. Die oberste Gesellschaftsleitung hat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath.

Statuten und Prospective werden, und zwar letztere unentgeltlich, von mir verabreicht.

**C. W. Kabisch,**  
Haupt-Agent  
in **Nebra a/U.**

**Die Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,** mit einem Grund-Kapital von **Drei Millionen Gulden**, gewährt zu äußerst billigen Prämien Lebens-Versicherungen sowohl auf eine bestimmte Anzahl von Jahren, als auf die ganze Lebensdauer.

Den auf Lebenszeit Versicherten bewilligt die Gesellschaft einen **Gewinn-Antheil von 50 pro Cent**; für diejenigen Personen, welche auf die Gewinn-Betheiligung verzichten wollen, findet eine Ermäßigung der Jahres-Prämie **von 10 pro Cent** statt.

Bei dem Eintreten von epidemischen Krankheiten, z. B. der Cholera, werden ohne Prämien-Erhöhung unverändert Versicherungen angenommen.

Die Prämien können nach Wunsch der Versicherten in halb- oder viertel-jährigen Raten entrichtet werden.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten und gewährt dafür außergewöhnlich hohe Renten.

Frankfurt a/M., d. 1. Juni 1850.

**Der Director**  
Löwengard.

Auf gefällige Anfragen ertheilt der Unterzeichnete bereitwilligst Auskunft, und werden bei demselben Prospectus und Antrags-Formulare unentgeltlich verabreicht.  
Halle, den 3. Juni 1850.

**Moriz Förster.**

Ein tüchtiger Gärtler-Gehülfe findet Beschäftigung bei dem Gärtler Perschmann in Cönnern.

Einige Schock gutes langes Roggenstroh liegen noch zum Verkauf kleine Ulrichsstraße Nr. 997. Schock.

Neue Madjes-Heringe empfangen wieder und empfehlen

Gebrüder Pröpper.

Zwei fette Schweine, 60 Stück gute Zuchtschaafe, so wie ein noch sehr brauchbarer Kutschwagen, nebst einer übercomplettten Getreidemaschine stehen auf dem Rittergute Lohau zum Verkauf.

Als **Ladenmanfell** wird ein gebildetes junges Mädchen gesucht, welches gewandt, gut rechnet und wo möglich schon in einem Verkaufsgeschäft gewesen ist. Näheres Nr. 401.

Ein Rittergut oder größeres Landgut, im Werthe von 30 bis 60,000 Rth., in guter Lage und gutem baulichen Zustande innerhalb der K. Pr. Provinz Sachsen, incl. den Anh. Herzogthümern, wird ohne Unterhändler zu kaufen gesucht und geneigte Offerten frankirt unter der Chiffre Y. Z. Nr. 3. poste restante Leipzig erbeten.

Die **v. Gerlach'sche Bücher-Auction** beginnt am **13. Juni** c. Nachmittags **2 Uhr**.

Halle, den 1. Juni 1850.

**Ch. Graeger.**

Ein Mädchen vom Lande wird zum 1. Juli gesucht gr. Ulrichsstr. Nr. 8.

Eine freundliche Wohnung ist sogleich oder zum 1. Juli an einen einzelnen Herrn oder eine einzelne Dame zu vermieten Spiegelgasse Nr. 48.

Eine perfekte Köchin, die gute Atteste aufzuweisen hat, doch nur eine solche, findet eine vortheilhafte Condition. Nähere Nachricht bei Herrn Biefler, Rathhausgasse Nr. 231.

2 Stuben, Kammern, Küche, Mitgebrauch des Kellers, Waschhauses und Bodens, 1 Treppe hoch, beide Stuben vorn heraus und in der Nähe des Marktes, hat vom 1. Juli, schneller Veränderung halber, zu vermieten F. G. Fiedler, kleine Steinstraße Nr. 209.

**Echte russische (Astrachan-) Schootenerbsen** und schönste Catharinen-Pflaumen empfiehlt **Carl Brodtkorb.**

Mehrere ordentliche in der Küche nicht unerfahrene mit guten Attesten versehene Mädchen finden sogleich oder zum 1. Juli einen guten Dienst durch Fr. Kohlschreiber, große Steinstraße Nr. 177.

Das **Hofmann'sche**, vormals **Glöckner'sche** Grundstück zu **Pritschöna** Nr. 12, bestehend aus Haus, Hof, Scheune und Garten, soll aus freier Hand verkauft werden. Auskunft darüber giebt der Tischlermeister **Friedrich Meinel** in Halle, Dachritzgasse Nr. 983.

Das **Logis**, welches der **Bezirks-Feldwebel Graff** 5 Jahre bewohnt hat, ist von jetzt ab zu vermieten und zum **1. October** zu beziehen. **Strube**, **Brüderstraße** Nr. 220.

Sebauersche Buchdruckerei in Halle.